

Buchbesprechungen

Praktische Theologie

Laumer, August: *Karl Rahner und die Praktische Theologie, (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge, Bd. 79), Würzburg: Echter Verlag 2010, 491 S., brosch., ISBN 978-3-429-03266-1, Euro 42,-.*

Die vorliegende Habilitationsschrift hat der Verf. 2009 an der Universität Regensburg im Fach Pastoraltheologie eingereicht (bei Prof. Dr. Konrad Baumgartner). Laumer ist Regensburger Diözesanpriester und seit 2011 Juniorprofessor an der Universität Augsburg. Der Verf. zeigt, dass Rahners Beitrag zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung der Praktischen Theologie – im Vergleich zu seiner Systematischen Theologie – in der Rezeption in den Hintergrund getreten ist. Rahners Entwurf hat – so Laumer – Meilensteine gesetzt und besitzt bleibende Bedeutung für die Pastoraltheologie. Im Kap. »Biographisch-bibliographische Kontexte« verweist der Verf. auf Rahners Seelsorgstätigkeit in Wien und in Niederbayern während des Zweiten Weltkriegs, seine Mitautorschaft beim »Wiener Memorandum«, seine wichtige Publikation »Sendung und Gnade« und seine umfangreiche »Briefpastoral«. Rahner verstand sein Priestertum und seine Ordensexistenz immer »als Auftrag zur Seelsorge« (119). Das Kap. über die Entstehung des »Handbuchs der Pastoraltheologie« (1964 bis 1972) zeigt, dass Rahner sein Handbuch-Projekt »gegen heftige Widerstände durchsetzte« (274). Pastoraltheologie sollte – so der Jesuit – nicht nur eine »Seelsorgstaktik« bieten; vielmehr verstand er dieses Fach als »wissenschaftlich-theologische Reflexion des Selbstvollzugs der Kirche in der jeweiligen Gegenwartssituation« (275). Andere Systementwürfe wiesen seinerzeit eine stark christologische Fundierung auf. Im Kap. über Rahners Konzeption der Praktischen Theologie kommt Laumer zu dem Ergebnis, dass diese Konzeption – abgesehen von manchen Unschärfen etwa bei den methodischen Fragen der theologisch-soziologischen Situationsanalyse – »relativ geschlossen und stringent« (383) ist. Für Rahner ist die Praktische Theologie die Wissenschaft vom »Leben der Kirche«. Dabei findet durchaus auch das Anliegen der Mystagogie Berücksichtigung. Der Verf. geht auch der Frage nach, welches Echo Rahners Ansatz in der Theologie ausgelöst hat. Er kommt zu dem Ergebnis, dass Rahners praktisch-theologische Konzeption in den 1970er bis 1990er Jahren die »Grundlage« für die in den katholisch-theologischen Fakultäten des deutschen Sprachraumes vertretenen neuen Ansätze von Pastoraltheologie bildete (vgl. 455). Laumers Untersuchung ist mit gro-

ßem Gewinn zu lesen; sie trägt dazu bei, die eigene Reflexion über das Verständnis der Praktischen Theologie zu schärfen.

Josef Kreiml, St. Pölten

Exegese

Jan Flis, *Vater unser im Himmel. Tiefsinnige Schönheit des Herren- und Kirchengebetes. Verlag Berger, St. Pölten-Stettin 2011, ISBN 978-3-85028-527-9, 315 S., Euro 17,90.*

Univ. Prof. Dr. theol. habil. Jan Flis, geb 1945, hat seit 2004 den Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese an der Universität Stettin inne. Voraus ging eine Dozentur an der Katholischen Universität Lublin und im Priesterseminar. Seit 2005 ist er auch Lehrbeauftragter für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in St. Pölten. Er ist der Verfasser der polnischen Bibelkonkordanz und Autor zahlreicher polnischer und deutscher Veröffentlichungen. Zugleich ist er Pfarrer in Sigmundshergberg und Rodingersdorf, Niederösterreich. In seinem Buch über das Vaterunser legt er nicht nur eine wissenschaftliche Untersuchung des Herrengebetes vor, sondern es gelingt ihm auch, Liebe und Begeisterung für dieses Gebet zu wecken. Den allermeisten Christen ist dieses Gebet so selbstverständlich, dass sie seine unvergleichbare Schönheit und inhaltliche Tiefe gar nicht wahrnehmen. Diesem Trend will Flis entgegensteuern und so bringt er in lebendiger und ansprechender Weise nahe, welcher Schatz uns im Vaterunser gegeben ist.

Das Buch gliedert sich in zwei Teile, in die genaue Einzeluntersuchung des Vaterunser in der Anrede und in seinen sieben Bitten, und in eine Textsammlung von Kommentaren und Aussprüchen über das Vaterunser. So zeigt Flis, dass seine Interpretation des Herrengebetes keineswegs die einzig mögliche ist, sondern dass man an kein Ende kommt, wenn man sich in das Vaterunser vertieft.

Nach dem Vorwort und einer Einleitung folgt als erstes ein neunseitiger Hymnus auf das Vaterunser, in dem die leidenschaftliche Liebe des Verfassers zu diesem Gebet zum Ausdruck kommt: »O Vaterunser, Gebet der Kirche! Sei gelobt und gepriesen jetzt und in Ewigkeit! Du Meisterwerk Jesu Christi, du Zusammenfassung des ganzen Evangeliums (Tertullian), du Mittelpunkt der Heiligen Schrift (Katechismus der kath. Kirche, 2762ff), du Perle des Neuen Testaments, du vollkommenstes Gebet (vgl. hl. Thomas von Aquin), du unser unbe-